

# Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirthschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Erscheint jeden Sonntag.

### Prämumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig . . . . .	4 fl.
halbjährig . . . . .	2 fl.
vierteljährig . . . . .	1 fl.

Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumerirt am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“  
Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.  
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

### Inserate

werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingefendet“ und „Offener Sprechsal“ die Zeile 10 kr.

Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen: in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Hoffe, Gaalenstein & Bogler (Otto Maack), Alois Oppelt, M. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg und Mariz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: A. V. Goldberger und Anton Wezei; in Frankfurt a. M.: G. L. Dautz & Comp.; in Hamburg: Adolf Steiner und in Paris die Agence Gavas, Rue Notre-Dame

## Unsere Landwirthschaft.

Trotzdem auch in Ungarn die Industriebewegungen immer lebhafter werden, und trotzdem die Industrie in unserem Vaterlande sich immer mehr herauschält aus den Stadien des Embryonenthums, — hat ja die glanzvoll entwickelte Hauptstadt der real geleiteten und die Aufmerksamkeit auch des Auslandes auf sich ziehenden formidablen und innerlich gute Waaren producirenden Fabriketablissemments zur Genüge, und die Schlotte in manchen Stadtvierteln verdunkeln mit ihren Rauchmassen das Licht, entwickelt sich ja auch in der Provinz das Gewerbe immer lebhafter und speziell in Oberungarn gibt es vortrefflich investirte und gute, schöne Waaren erzeugende Fabriken, — so ist Ungarn doch noch überwiegend ein ackerbautreibendes Land.

Sechshundvierzig Perzente der männlichen Bevölkerung des Landes befaßen sich ausschließlich mit der Landwirthschaft, während in Frankreich die agricole Bevölkerung nur 25, in Oesterreich aber 36 Perzente der Gesamtbewohner beträgt, ein Beweis also, um wie viel stärker die Industrie in beiden Ländern sich entwickelte. Dem Umstande, daß eben der größere Theil der Bevölkerung Landwirthschaft treibt, trug man in unseren Regierungskreisen Rechnung, denn vor zwei Jahren wurde ein eigenes Ressortministerium freit, und dem Ackerbauministerium wurden nicht nur die Wasserregulirungsangelegenheiten zugewiesen, sondern auch die Verwaltung der Staatsdomänen, und das Finanzministerium entlastete man von der Administration der Staatsforste, die man auch dem neuen Ackerbauministerium zuwies.

Es ist eigenthümlich, daß die Interessen des

Landes von dem Stimmengewirre und von den Intriquen der leidigen Tagespolitik derart absorbiert werden, daß für die Verwaltung der wichtigsten Interessengruppen unserer nationalen Wirthschaft fast gar kein anhaltendes Interesse übrig bleibt.

Das Ackerbauministerium gab eine 900 Seiten umfassende Monographie seiner Wirksamkeit, der Thätigkeit seines Ressortes im Jahre 1890 heraus und die Daten dieses stattlichen Berichtes erzählten uns, daß die Landwirthschaft nicht und auch die Besitzverhältnisse nicht im Niedergange begriffen sind. Beide entwickeln sich normal.

Die landläufige Fabel vom Niedergange des bäuerlichen Grundbesitzes entbehrt der Begründung. Der Stand des Kleingrundbesitzes hat auch äußerlich nachdrücklich zugenommen. Der innere Werth der bäuerlichen Güter aber stieg gerade in hervorragender Weise. In der Ebene steigt der Werth des Grundbesitzes in Folge des wachsenden Wohlstandes der bäuerlichen Bevölkerung, in Nordungarn aber, und es ist dies fast unglaublich, in Folge der vielbeweinten Auswanderung nach Amerika. Der nach Amerika ausgewanderte Häusler oder Bauer kehrt nach einigen Jahren in die Stätte seiner Kindheit zurück; mit dem ersparten Gelde kauft er sich in seiner Heimath oder Nachbargemeinde an. Der im Auslande erwachte und ausgebildete Geschäftssinn, der durch harte Arbeit und Erfahrung gestählte Erwerbssinn hat außer den mitgebrachten Dollars an dieser erfreulichen Thatsache einen großen Antheil und daher rührt die fast unglaubliche Thatsache, daß just in den von der Auswanderung am meisten betroffenen Landstrichen der Werth des bäuerlichen Grundbesitzes am meisten gestiegen ist. Es kann also angesichts dieser unlängbaren Thatsache die Lage des bäuerlichen Grundbesitzerstandes und

des Grundbesitzes nicht so traurig sein, als man in Anwendung einer galligen Laune anzunehmen sich bewegen fühlt.

Was die mittleren Güter betrifft, so haben dieselben von den fünfziger Jahren angefangen, bis zum Beginne der achtziger Jahre intensiv nach demselben Perzentsatze abgenommen, als die Latifundien zugenommen.

Von dieser Zeit an aber ist auch hier eine Besserung eingetreten, weil die Staatsdomänen in Besitzthümer mittlerer Größe aufgetheilt und so verkauft wurden. Im Ganzen liegt uns die Thatsache vor, daß der feinen Grundbesitz selber bearbeitende bäuerliche Oekonom und der Grundbesitzer die Krisenjahre besser überstanden, als der mittlere Grundbesitzer, ersterer darum, weil ihn die gesunkenen Produktpreise und die höheren Betriebskosten am wenigsten berührten, der Latifundienbesitzer darum, weil er reichere Mittel besaß, um sich die Bedingungen des modernen Betriebes und die höhere Fachkenntniß zu erwerben, als der Mittelbesitz. Aber auch in diesem Stande ist in neuerer Zeit eine Besserung zum Durchbruche gekommen, die ermöglicht wurde mit der rapiden Ermäßigung des Zinsfußes, der Kreditverhältnisse.

Der Weg, auf welchem die Kapitalkraft, die Intelligenz und Energie des mehr und mehr anwachsenden Mobilbesitzes der Landwirthschaft am reichlichsten und raschesten zufließen kann, ist im Uebri- gen nicht der Kauf, sondern die Pachtung. Die Klasse der Pächter hat in letzterer Zeit in Ungarn stark zugenommen. Wenn aber in dieser Beziehung die Verhältnisse nicht am zufriedenstellendsten sind, so liegt der Grund mehr in den Pachtungen, in den Pachtbedingungen, als in dem Pächter. Die Pachtzeit ist eine zu kurze, dort wo man auf 6 oder 10

## Penultion.

### Eine, die's versteht.

Frau Sopher über die Junggesellensteuer und die Freimaurer.  
„Ist dös wahr' Frau Sopher,“ sprudelte die blaue Angel-Messi, nachdem sie ihre Einkäufe besorgt hatte, mit ihrer bekannten Zungengeläufigkeit hervor, „is dös wahr, daß heut' in der Stadt bei der „Goldenen Anten“, wo der neue Junggesellenverein z'samm' kummt, a großer Aufzug von Jungfrauen stattfinden wird? Es soll so a ähnliche Demonstration sein, wie dös Arbeiterversammlung vor'n Rathaus; nur mit dem Unterschied, daß dös Jungfern statt um a Brot, um'r an Mann schreien werd'n.“  
„Necht wär's schon, i schickt mei' Mali glei' a dazua; denn dös is schon a wahrer Standal, was dös Männer mit uns treib'n. Grad' so wie dös Kördljuden an Getreidering bild'n so machen dös Männer jetzt an Junggesellenring. Dadurch wird natürlich dös War' in die Höh' trieb'n — i man' allerweil dös Juden stecken dahinter; die kaufen die pantoffelfähigen Junggesell'n alle z'samm' und wann' s' nachdem auf 98 drei Viertel stengan, schlagen sie s' los. I bit' Ihua, es wird ja no so weit kumma, daß a dreifüßige Hausherrnstocker froh sein wird, wann' s' an' buckelten Sogfeiler kriegt, der auf an' Aug' scheanflot und am ander'n blind is. Es

bleibt mir übrig, als daß mir ihua dös Jungfrau'n höher hängen; werd'n mir' nachdem segn, wer's länger aushalt'. Es steht nur zu erwarten, daß sich der Konkurrenzkampf in die Länge zieht; dann san mir' Frau'nzimmer freit' g'sturr'n. Dem a Frau'nzimmer wird viel schneller a Vofel als a Mann. Vorderhand bleibt freit' mir' Ader's übrig, als daß mir' gar nix dergleichen thuan; denn „je mehr ma in Banern bitt', je mehr ploberd ihm d' Posen,“ hat mei' Muatter, Gott tröst' s' laß' s' seli ruah'n, immer g'sagt. Lang kann die G'schicht' ja net so fort geh'n; es leidet ja Handel und Gewerbe schreckli' d'runter. Was thuan denn dös Confessionär', wann' kane Heirathausstattungen h'stellt werd'n und dös Juwelier, dös kane Verlobungsring' und kan' Braut'schmuck mehr anbringen und dös Spielereihändler, wann' s' kane Wurstel und Gretln mehr verkaufen? Was werd'n denn dös Zglan'erinnen mit ihner'n „Guntzamsdorfer“ anfangen? — I sag', da muß do die Staatshilf' kumma; wann's gar net anders geht, müssen wir' chinesische Kuli einwandern lassen; dös nehmen uns schon. Eigentlich ist das Junggesell' bleib'n grad' so a Bergeh'n geg'n die Bürgerpflicht, als die Entziehung von der Militärpflicht. Wie kummt denn beipielsweis' i dazua, daß i mein' Schanerl auf'n Altar des Vaterlands leg'n muß, während dös Junggesell'n ihuere Schanerln und Poperln durch Nichtindieweltsetzung der Militärpflicht entziag'n. Das is hernach nicht nur a Familienflucht, sondern a Fahnenflucht. I thät

dös Junggesell'n alle als Deserteur behandeln, und a Jeder müßt für seine Söhne zehn Jahr' nachdienen, dös er dem Vaterland schuldig blieb'n is; denn in so an' Fall geht die Elternliebe zu weit. Zu meiner Zeit war die G'schicht' zwar a schon a bissel spießi, und i hab' guug Arbeit g'habt, bis i m'r mein' pat'scheren Zwilling von an' Mann eing'wirthschaft' hab'. Aber i hab' mi als Madl mein' Lebtag um kan' Junggesell'n kümmerd. I hab' immer g'laubt, dös Junggesell'n san nur dazua da, daß s' dös Kind'sleichen trag'n. Da sollte der Verein „Christliche Familie“ einschreiten: denn dös is die größte G'schicht' für die christliche Familie, wann die christlichen Junggesell'n nimmer heiraten. „Heirathet mir bei Christen“ wär' viel wichtiger, als „Kauft nur bei Juden“. Bei uns wird halt Alles am Kopf g'stellt; in Ungarn woll'n s' die „Zuwiel-Ehe“ einführ'n und bei uns wird jetzt die „Zuwenig-Ehe“ eingeführt. Da werd'n mir' no die Schand' erleb'n, daß dös Ungarn 70 Perzent und wir nur 30 Perzent Rekruten liefern.

Der Junggesellenverein is' eigentlich a legerische Insecte, grad' so wie die Fraumeierei.

„Dös Freimaurer, woll'n s' sag'n“, unterbrach sie die „Blane Angel-Messi“.

„Na ja, dös man' i ja! I begreiß' mir' net, daß die Polizei dös Bauda net ausfindig macht. Ma traut sie ja bei der Nacht gar nimmer allani auf die Gassen z' geh'n. Je flas, wann' amal über dös finstere Stüg'n

Siezu ein Viertelbogen Beilage.

Nahre pachtet, dort nützt der Pächter den gepachteten Boden fast vandalisch aus und die kurze Pachtbauer legt den Grund zur irrationalen Ausnützung des gepachteten Objektes.

Derzeit kommt in Ungarn ein Pächter auf 62 Grundbesitzer, auf fast anderthalb Millionen Grundbesitzer im Ganzen nur 23.000 Pächter. Die moderne, unter dem herrschenden Prinzip der Arbeitseinteilung stehende Wirtschaftsrichtung aber drängt unaufhaltsam zur größeren Entwicklung des Pachtwesens. Es genügt hier aber nicht, wenn die Zahl der Pächter sich vermehrt, die lange Pachtbauer muß zur Regel werden. In dieser Beziehung will der Ackerbauminister bahnbrechend vorgehen indem er aus den Staatsdomänen Besitzgruppen von 500—1000 Jochen formirt und dieselben namentlich den Mitgliedern der Mittelklasse verpachten will, die in den letzten Dezennien entschieden zurückgegangen ist.

Diese Absicht des Ackerbauministers ist umso mehr zu loben, da wir sowohl vom moralischen als vom wirtschaftlichen Standpunkte betrachtet, nicht nur das Interesse des kleinen Grundbesitzers, nicht nur des kleinen Oekonom oder Kleinbauers zu wahren haben, sondern auch derjenigen Klasse, die durch Jahrhunderte den Boden unseres Vaterlandes bebaut.

Soll das landwirtschaftliche Leben Ungarns emporblühen, so bedürfen wir einer gesunden Mittelklasse.

## Bersekung der Familie.

In Folge verschiedener Ursachen ist heutzutage die Schule in viel höherem Maße als es früher der Fall war, berufen, die Familie und die Erziehung des Hauses zu ersetzen. Infolge eines durch und durch nichtsnutzigen Lehrsystems fehlt dem Lehrer, der unter allen Berufen den wichtigsten und schwierigsten Beruf zu erfüllen hat, so gut wie jedes Disziplinarrecht. Wenn er verlogene, ungezogene, widerspenstige Knaben einsperren will, muß sich der vielgeplagte Lehrer der von der Gemeinde und vom Staate so schäbig gezahlt ist, daß er sich den ganzen Tag mit Privatstunden abgeben muß, mit dem Schüler mit einsperren. Früher durfte selbst der Gymnasialschüler nicht ins Theater gehen. Das hat nun allerdings seinen rechten Sinn, denn was der moderne, also wenigstens in der Stadt sicher frühreife junge Mann oder das Mädchen nicht im Theater hört, finden sie in den Tagesblättern, in den so viel begehrten vermischten Nachrichten, finden sie in den Kolportage-Schundroman-Beilagen, finden sie in den sehr billig zu habenden Kompletts und Populärliedern jeder Sprache, ja selbst in den Jugendschriften, welche „nur aus Geschäftsrücksichten“ schleudert, ja oft mit zersetzender Absicht „fabrizirt“ werden. Und wenn der junge Mann und das junge Mädchen ins Theater geht, was müssen sie dort zum großen Theile hören!

Und wenn die Erziehung zu Hause ausnahmsweise eine liebevolle, sorgfältige, strenge ist, lernt der junge Mann und das junge Mädchen in der Schule, auf der

Gasse, von den andern das — was sie eben nicht lernen sollten.

„Das Handwerk hat einen goldenen Boden“, hieß es einst. Der Bauer lebte einfach. Es herrschte das Privilegium auf Unwissenheit. Das war schlecht und mußte anders werden.

Doch wird es gut sein, auch darauf nicht zu verweisen, daß wenigstens früher der Bauer nicht um seine, mit dem Schweiß und dem Blute seiner Ahnen gebügte Scholle durch Erbgebühren, Uebertragungsgebühren, drückende Steuern, Frucht Spekulationen und Kornringe gebracht wurde, wenn er sein gutes Recht suchte, nicht Broz, Stempel und andere Kosten, statt ihm sein Recht zu geben, seinen Mühen beschleunigten.

Im Sinne einer richtigen Gesundheitspflege, nach richtigen gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Grundsätzen, sollte der junge Mann heirathen, wenn er mannbar, das junge Mädchen wenn es erwachsen ist.

Dies und eine richtige Wahl wäre eine Hauptgrundbedingung gesunder und tüchtiger Nachkommen. Sind solche Heirathen bei unserer heutigen Gesellschaftsordnung in der Regel möglich?

Der junge Mann tritt in die Ehe nachdem er unehelichen Kindern, welche in Schmutz, Elend und Schande heranwachsen, das Leben gegeben, oder aber, er tritt krank oder altersschwach in die Ehe; krank — denn wie ein mir befreundeter renommirter Arzt richtig bemerkte, ist die Gesundheitspflege auf „diesem gewissen Gebiete“ ein Schandmal unserer Zivilisation, ein Schandmal für die berufenen Aerzte, welche den Dingen ihren Lauf lassen, weil ihnen eben solches einen reichen Gewinn bringt. Frankreich rühmte sich, an der Spitze der Zivilisation zu marschiren, ist noch jetzt das reichste Land und galt für die kriegerischste Nation der Welt. Wie wenig eine ungesunde, degenerirte und dabei an Zucht und Disziplin nicht gewöhnte vorlaute Jugend das Vaterland zu retten im Stande ist (und an schowinistischen patriotischen Phrasen sollte es auch in Frankreich nicht), hat uns der deutsch-französische Krieg deutlich genug gezeigt.

Die Familie wird endlich zerstückt, weil der Glaube in immer höherem Maße abhanden kommt.

Von den Männern haben äußerst wenige mehr den Muth, in die Welt hinauszurufen: „ich glaube an eine ewige Weltordnung.“ Und wenn einer es dennoch ausnahmsweise thut, so kommen ganz dieselben Leute, welche sich scheinheilig bekreuzen, noch scheinheiliger in die Kirche und zur Beichte gehen, zwinkern den Betreffenden von der Seite an, und meinen, „Du bist wirklich ein „sonderbarer Schwärmer“, oder aber „Du hast wirklich eine überhöchliche Fantastie“, höchstens begütigend dazu fügend: „Du könntest übrigens mit diesem originellen Zeig ein gutes Geschäft machen, wenn du es einem Verleger giebst.“ — Und manche Pfaffen denken in dem innersten Winkel ihres Herzens genau so.

Hier einige Faktoren der Zersetzung der Gesellschaft und des Staates, deren Reihe übrigens hiemit noch lange nicht erschöpft ist.

## Wochen-Chronik.

Fahrordnung der Eisenbahnzüge.

(Giltig vom 1. Oktober 1892.)

Durchfahrt der Züge in Haggfeld.  
In der Richtung nach Budapest: Personenzug Nr. 707 um

Bei der Aufnahme geht 's gar schaurig zu. Da müssen 's in Teufel d's Schwurfinger auf sei zottel's Fell leg'n, müssen eahm a Büsch'l Haar ausreißen und das Sprüch'l sag'n: „Teufel, mei Teufel, i hab' di so gern“, und i möcht weg'n meine Laster a Freimaurer werd'n.“

Hervach is er a Freimaurer und kann hexen und zaubern so viel 's ihn g'rent. Geld braucht er kan's mehr; denn wann er in Wirthshaus a Zech' macht, gibt er in Kellner an Hosenknopf, und der gibt ihm glei mi. an' unterthänigen Compliment auf an' Dukaten heranzu. In Hausherrn zahlt er in Zins mit abg'reissenen Papier'n von Wandkalender. I war selber mal dabei, wie so a Freimaurer a goldene Remontur-Uhr kauft hat und in Uhrmacher dafür a Heahnerang'upflaster geb'n hat. Der hat sich schönstens bedankt und hat ihm auf an' Hundert an' aufgeb'n. Amal bin i mit an' Freimaurer auf der Eisenbahn nach Mariabrunn g'fahr'n. Wie der Kondukteur kommen is, so is der Freimaurer nur mit'n Zeig'finger von der rechten Hand unter der Nase weg'g'fahren und der Kondukteur hat ka Karten von ihm verlangt. Ah, geht das so, hab' i m'r denkt, und beim Z'ruckfahr'n fahr' i halt a mit'n rechten Zeig'finger unter der Nase weg. Da bin i aber schön an'kommen. Drei Guld'n Straf hab' i zahl'n müssen, und wie i später wieder mit dem Freimaurer z'sammkommen bin, hab' i ihm mei Malör erzählt. Ja freili, sagt er und hat g'lacht; beim Z'ruckfahr'n gilt das nix. Da hätten 's müssen mit'n Zeig'finger von der linken Hand unter d' Nase fahren. Seitdem hab' i a Wuth auf d' Freimaurer, und wann 's amal alle auf an' Scheiterhaufen verbrennt werd'n, so kauf i mir an Sperritz dazu. „D. J.“

10 U. 57 Min. Nachts. — Omnibuszug Nr. 735 um 7 U. 34 M. Früh. — Schnellzug Nr. 703 um 8 U. 30 M. Früh. — Personenzug Nr. 719 um 5 U. 15 Min. Nachmittags. — Personenzug Nr. 709 um 12 U. 22 M. Mittags.

In der Richtung nach Orfava: Personenzug Nr. 720 um 7 U. 35 M. Morgens. — Personenzug Nr. 710 um 4 U. 23 M. Nachmittags. — Schnellzug Nr. 704 um 7 U. 18 M. Abends. Schnellzug Nr. 706 um 2 U. 55 M. Nachts. — Personenzug Nr. 708 um 3 U. 20 M. Nachts.

□ Einer Verfügung des hies. kön.-ung. Bezirksgerichtes zufolge, wurden die Klagetage von nun an wöchentlich um 2 vermehrt, so daß nun nicht nur wie bisher am Samstag, sondern auch am Montag und Donnerstag, Vormittags von 9—12 Uhr von Hiesigen, von Fremden jedoch täglich während der üblichen Amtsstunden Klagen eingereicht werden können.

Die Haggfelder Wegkommission hält am 19. d. M. unter Vorsitz des Hrn. Oberstuhrichters Anton v. Bielek im Gemeindehause eine Sitzung ab.

V Gelegentlich der Richterwahl am 31. Dezember v. J. haben 15 ordentliche und 3 Ersatzmitglieder der Gemeinerepräsentanz ihre Resignation eingereicht; demzufolge rücken die noch vorhandenen Ersatzmänner vor, weshalb auch keine Neuwahl stattfinden wird.

V Die Losziehung für die im Jahre 1872 geborenen Stellungspflichtigen des Haggfelder Bezirkes findet am 24. Jänner l. J., Vormittags 10 Uhr, im Gemeindehause statt. Im ganzen Bezirke wurden heuer 313 in der 1. Altersklasse aufgerufen, daher im Verhältniß zum Vorjahre um 100 weniger.

□ Bezirksrichter Julius Schwarzer — pensionirt. Der von Jedermann hochgeachtete, außerordentlich begabte hiesige Bezirksrichter, Herr Julius Schwarz, ist bekanntlich vor längerer Zeit an einem acuten Augenleiden erkrankt, weshalb er sich genöthigt sah, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit vor mehreren Monaten einen dauernden Urlaub anzutreten, welchen er bis jetzt in Zenta zubradte. Wie wir nun mit tiefem Bedauern erfahren, hat sich das Augenleiden Schwarzers' anstatt gebessert, noch verschlimmert, so daß selbst er an die Wiedererlangung seiner guten Sehkraft nur sehr schwache Hoffnungen knüpft. Schwarz' hat demzufolge um seine Pensionirung angeuchert, welche wahrscheinlich auch demnächst erfolgen dürfte. Wir wünschen von ganzem Herzen, daß die düsteren Besürchtungen um den Zustand Schwarzers' sich nicht bewahrheiten, sondern daß derselbe wieder genesen möge, zu seiner eigenen, zur Freude seiner zahlreichen Freunde und Verehrer und zum Heile seiner schwerbetroffenen Familie!

+ Wohlherzige Spende. Anläßlich des Todesfalles ihres Kindes, resp. Kessens, haben Ihre Hochwohlgeborenen Frau Antonie Stuck v. Haggamb 10 fl., und Ihre Hochwohlgeborene Baronesse Walther-Burg 40 fl. in unserer Redaktion hinterlegt, mit der Bestimmung, selbe Beträge dem hies. Spitalfonds zuzuführen. Wir haben demzufolge 50 fl. (laut untenstehender Empfangsbescheinigung zu Händen des Spitalfonds-Cassiers, Herrn Herrn Franz Kettewald, erlegt und sprechen den geehrten Damen hiemit im Namen der Humanität den warmsten Dank für ihre hochherzigen Spenden hiemit öffentlich aus. — Bestätigung u. g. Endesgefertigter bejahtige hiemit dankend den Empfang von 50 fl., sage: Fünzig Gulden ö. W., welchen Betrag ich durch die löbl. Redaktion der „Haggfelder Zeitung“ als Spende zum Spitalfonds von den geehrten Damen Antonie Stuck v. Haggamb und Baroness v. Walther-Burg heute richtig erhalten habe. Haggfeld, am 14. Jänner 1893. Franz Kettewald, Cassier.

Die Generalversammlung der Gewerbe-Corporation, welche für den 8. d. M. anberaumt gewesen, mußte wegen Nichtbeschlußfähigkeit verschoben werden, und wird selbe nunmehr, ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erscheinenden, am 22. Jänner l. J., Nachmittags 2 Uhr, abgehalten werden.

□ Wegen Wahl von 20 Schiedsrichtern in das Gewerbecorporation-Schiedsgericht findet am 29. Jänner, Nachmittags 2 Uhr, in den Zimmermann'schen Gasthaus-Localitäten eine Gehilfen-Verjammlung statt, zu welcher sämtliche Gewerbegehülsen zu erscheinen eingeladen werden.

Für die armen Eheleute Szathmáry haben ferner folgende p. t. Damen und Herren gespendet: Ludwig Begul 1 fl. 20 kr., Anton Bielek 30 kr., Alois Ritter Szenantka von Seewart 2 fl., Laura Holz 30 kr., Anton Petri 30 kr., Albert Hummel 30 kr., Mathilde Schmidt 30 kr., Josef Reichrath 30 kr., Johann v. Geßteffy 1 fl. 20 kr., Leopold Pollat 30 kr., Leonie Weiß 30 kr., Martin Adernann 60 kr., Georg Leibitz 30 kr., Alexander Bayer 60 kr., Anton Stalt 60 kr., Armin Szander 30 kr., Franz Stowiczet 60 kr., Johann Galm 30 kr., Rudolf Wunder 60 kr., Rudolf Poledua 30 kr. zusammen eilf Gulden, welcher Betrag zu Gunsten Szathmáry's in den hies. Spar- und Kreditverein eingelegt, und das Einlagssbuch dem Herrn Wirthschaftsstand übergeben wurde. Mit dem zuletzt ausgewiesenen Betrage per 11 fl. 70 kr. beträgt nun die Sparendenlage für Szathmáry 22 fl. 70 kr. Die Sammlung wird fortgesetzt. Den edlen Spendern spreche ich im Namen Szathmáry's den verbindlichsten Dank aus. Haggfeld, am 14. Jänner 1893. Georg Scherka.

+ Ein Schwindlerpaar hat hier vergangene Woche sein Unwesen getrieben. Es waren dies die nach Wehala bei Temesvár zuständige Eheleute, Bernhard und Cécilie Bertovich, welche unter der Angabe, hier ihre Verwandtschaft besuchen zu wollen, von der Gemeinde-Vorsteherung ein Aufenthalts-Certifikat auf 24 Stunden erischwindelten. Anstatt aber die gar nicht existirenden





**Wirklich  
reines  
Weinde-  
stillat.**



zu haben in der  
ö.-u. Monarchie  
in allen feineren  
Specei-, Delika-  
tessen- & Drogou-  
erie-Handlungen,  
Apotheken, Condi-  
toeien und  
Caffeehäusern.

In Hatzfeld bei Anton Decker.

Beachten Sie es beim Einkaufen ob der Stoppel u. versahrt und den deutlichen Korikbrand „Graf Esterházy Geza“ enthält.

**Sechs goldene Medaillen, Ehrenkreuze u. Ehrendiplome!**  
**Graf Géza Esterházy Cognac.**



Durch ärztliche Autoritäten empfohlen; schmeckt überaus angenehm, **steht den französischen Erzeugnissen qualitativ nicht nach** und ist überdies **um die Hälfte billiger.**

**Spezialmarke:**  
**C o g n a c \* \* \* \***

ist überall erhältlich.

Unser Cognac wird ohne Zusatz fremder Substanzen auf französische Art aus purem Wein erzeugt, eignet sich also bei **epidemischen Krankheiten, namentlich bei Cholera**, als vorzügliches Präservativmittel.

Direction der Graf Géza Esterházy'schen Cognacfabrik,

**Budapest, VI. külső-váci-út 23.**

**Paris, Leipzig, Bordeaux, Berlin, Nizza, Brüssel.**

Nachmännisches Urtheil: Dieses Fabrikat kann sich jedem Verkehr gebrachten echten Französischen Producte siegreich messen.

## Thierärztliche Anzeige.

Einem hochgeehrten hiesigen Publikum zeige ich ergebenst an, dass ich, nachdem am 14. Dezember v. J. wie bekannt, die Gemeinde-Thierarztstelle durch mich besetzt worden ist, dadurch in die angenehme Lage versetzt wurde, gegen die nachstehend fixirte jährliche geringe Zahlung Jahreskünden aufnehmen zu können u. z. wird in Höfen mit grösserem Viehstande für ein Jahr den erkrankten Thieren um fl. 6 und so abwärts, je nach dem Stande der Hausthiere bis zu 1 fl., thierärztliche Hilfe geleistet, wodurch jeder Viehbesitzer in die Lage kommt, um diese geringe Jahreszahlung bei den geringsten Anzeichen einer Erkrankung in seinem Viehstande thierärztliche Hilfe zu suchen und somit frühzeitig manche üble Folgen beseitigen zu können.

Die Aufnahmen diesbezüglich geschehen vom 1. Jänner 1893 angefangen jeden Tag in der Früh von 6-9 Uhr und Nachmittags von 2-4 Uhr, in welcher Zeit auch die Krankenaufnahmen und Ordinationen für kranke Thiere geschehen.

Diese Zeiteintheilung ist für mich darum nöthig, um in den anderen Tagesstunden erstens schwer kranke Thiere besuchen und meine übrigen Gemeinde-Agenden verrichten zu können.

Um recht zahlreiche Aufträge bittend, zeichne ergebenst

**Jakob Hilger**

Gemeinde-Thierarzt.

## Zsombolyi takarékpénztár.

### Einladung.

Die gefertigte Direction der „Zsombolyi takarékpénztár“ gibt hiemit bekannt, dass die

### XXIII. ordentliche Generalversammlung

am **2. Feber 1893, Nachmittags 3 Uhr**, in den eigenen Bureau-Lokalitäten abgehalten wird, wozu die p. t. Actionäre hiemit höflichst geladen werden. \*)

Die Bilanz und der Jahresbericht erliegen 8 Tage vorher zur Einsicht offen.

#### Tagesordnung.

- I. Wahl eines Präses zu den Verhandlungen.
- II. Vorlage des Berichtes der Direction und des Aufsichtsrathes, sowie der vorjährigen Schlussrechnungen, Festsetzung der Bilanz, Beschlussfassung über die Vertheilung des Reingewinnes und Ertheilung des Absolutiums für die Direction und den Aufsichtsrath.
- III. Wahl eines Aufsichtsrathes und zweier Directionsräthe auf 1 Jahr.
- IV. Allfällige Anträge.

Hatzfeld, am 4. Jänner 1893.

#### Die Direction

der „Zsombolyi takarékpénztár“.

\*) §. 19 der Statuten: In den Generalversammlungen kann nur derjenige Actionär sein Stimmrecht ausüben, der persönlich erscheint und dessen vor 3 Monaten auf seinen Namen überschriebene Actien 3 Tage früher bei der Direction gegen einen Revers hinterlegt wurden.

Die p. t. Actionäre der „Kereskedelmi- és Iparbank mint részvénytársaság Zsombolyán“

werden zu der am 2. Feber 1893, Vorm. um 9 Uhr im Zsombolyer großen Gasthause abzuhaltenen

### I. ord. Generalversammlung

höflichst eingeladen.

#### Gegenstände der Verhandlung:

1. Wahl des Präses und Schriftführers.
2. Geschäftsbericht der Direction.
3. Bericht des Aufsichtsrathes über den Befund der Bilanz.
4. Ertheilung des Absolutiums an alle Functionäre.
5. Wahl von 4 Ersatzmitgliedern für den Directionsrath.
6. Wahl aus 5 Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrathes auf 3 Jahre.
7. Allfällige Anträge.
8. Wahl zweier Actionäre zu Authentification des Generalversammlungs-Protokolles.

Aus der Directionsraths-Sitzung, vom 4. Jänner 1893.

**Halm János, m. p.** Schriftführer. **Stovisek, m. p.** Director.

**NB.** Alle an der Generalversammlung theilnehmenden Actionäre werden auf die §§ 16, 17, 21 und 22 der Vereinsstatuten aufmerksam gemacht.

Die vom Aufsichtsrathe geprüfte und unterfertigte Bilanz ist im Sinne des § 198 des Handels-Gesetzes in der „Südungarische Reform“ veröffentlicht und liegt außerdem von heute ab zur Einsicht der p. t. Actionäre im Institutslofale während der Amtsstunden auf.

Die p. t. Actionäre des Spar- und Credit-Vereines in Saxfeld werden zu der am 29. Jänner 1893, Vorm. um 9 Uhr, im Institutslofale abzuhaltenen

### XII. ord. Generalversammlung

höflichst eingeladen

#### Gegenstände der Verhandlung:

1. Wahl des Präses und Schriftführers.
2. Bericht der Direction über die Verwaltung des Vereinsvermögens, Feststellung der Bilanz und Bestimmung über die Vertheilung des Reingewinnes.
3. Bericht des Aufsichtsrathes über den Befund der durch die Direction aufgestellten Jahresrechnung und Bilanz.
4. Wahl des Directors.
5. Feststellung der Besetzung des Directors.
6. Wahl des aus 5 Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrathes im Sinne des § 24 der Statuten.
7. Wahl des aus 15 ordentlichen und 3 Ersatzmitgliedern bestehenden Directionsrathes und für diesen einen ständigen Schriftführer.
8. Festsetzung der Diurnen des Directionsrathes im Sinne § 24 der Statuten.
9. Ertheilung des Absolutiums an alle Functionäre.
10. Wahl zweier Actionäre zur Authentification des Protokolles.

Aus der am 6. Jänner abgehaltenen Directionsraths-Sitzung des Spar- und Credit-Vereines in Saxfeld.

**Die Direction.**  
**N. B.** Alle an der Generalversammlung theilnehmenden Actionäre werden auf die §§ 16 lit. b., 17 und 22 der Vereinsstatuten aufmerksam gemacht.

Die vom Aufsichtsrathe geprüfte und unterfertigte Bilanz ist im Sinne des § 198 des Handels-Gesetzes in der „Neuen Temesvarer Zeitung“ veröffentlicht und liegt außerdem von heute ab zur Einsicht der p. t. Actionäre im Institutslofale während der Amtsstunden auf.

41. szám kig. 1893.

### Licitations-Lundmachung.

Von Seite der gefertigten Gemeinde-Vorhebung wird hiermit kundgegeben, daß die zum Eigenthume der Gemeinde Saxfeld als Corporation gehörige nächst der Bahnstation gelegene Restauration (sogenannte Glashütte) am 15. Jänner l. J. Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Gemeindehaufe vom 1. April 1893 angefangen auf drei nacheinander folgende Jahre im öffentlichen Licitationswege vermiethet wird.

#### Licitations-Bedingnisse:

1. Die Licitanten haben vor Beginn der Licitation 10% des Anrufungspreises von 500 fl. als Badium zu erlegen.
2. Der Ersteher hat gleich nach der Feilbietung die Hälfte des jährlichen Mietzinses als Caution in die Saxfelder Gemeindekassa zu zahlen, oder aber für diesen Betrag eine genügende Sicherstellung zu leisten.
3. Der Ersteher hat den Meißboth in 1/4-jährigen Raten im Vorhinein in die Gemeindekassa einzuzahlen.
4. Reparaturen am Gebäude leistet die Gemeinde, die Reinigung der Ersteher.
5. Im Falle der Ersteher den obigen Verpflichtungen nicht nachkommt und nur mit einer Rate rückständig bleibt, dann hat die Gemeinde das Recht, den Miether allfogleich vom Geschäfte zu entfernen und verliert der Miether in diesem Falle die ganze Caution, welche zu Gunsten der Gemeinde-Cassa verrechnet wird.
6. Die Stempelgebühr und Erwerbsteuer hat der Miether allein zu entrichten.

Saxfeld, am 6. Jänner 1893.  
**Anton Augustin** Notär. **Johann Stoffel** Richter.

### Photografische Anzeige.

Beehre mich einem hochverehrten Adel und P. T. Publikum die höf. Anzeige zu machen, dass ich mich im Hause des Herrn Emanuel Popper mit meinem wohleingerichteten

### Reise-Atelier

auf nur kurze Zeit niedergelassen habe und wird es meine Aufgabe sein, alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten auf das solideste und billigste herzustellen

Besonders mache ich aufmerksam auf meine neuesten

#### Opal-Fotografien, Kinder-Aufnahmen, Reproduktionen

von alten Bildern, wenn dieselben auch noch so verblasst sind, die ich in jeder gewünschten Grösse liefere.

Aufnahmen geschehen täglich, selbst bei trübstem Wetter, von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags.

**A. Funk, Fotograf Temesvár.**

### Das Haus

Nr. 493 in der I. Trier'schen Gasse, bestehend aus 3 Zimmern, 3 Küchen, 2 Speis, Werkstätte, Keller, Schoppen, Holzlage, Stallung, Garten u. s. w. ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer im Hause selbst.





# Zur Convertirung!



Tausch der convertirungspflichtigen Obligationen gegen nicht convertirbare Papiere dringend zu empfehlen.

Alle Auskünfte gratis und franco bei der

## Wechselstuben-Actien-Gesellschaft

### „Mercur“

Wien, I. Döllzeile Nr. 10.

## Anzeige.

Wir beehren uns hiemit anzuzeigen, dass wir mit heutigem am hiesigen Platze (Florianigasse Franz Egert'sches Haus) eine

### Mehl-Niederlage

errichteten, von wo aus sämtliche Verkäufe und Versendungen stattfinden.

Unser Prinzip ist, nur schönes und kräftiges Mehl zu liefern und durch neue Verbesserungen der Mühle uns in den Stand zu setzen, allen Anforderungen zu entsprechen.

Mit der Leitung des Geschäftes haben wir Herrn **Josef Titz jun.** betraut, und bitten wir, sich in unseren Angelegenheiten vertrauensvoll an denselben zu wenden.

Bestellungen in Loco werden franco in's Haus gestellt.

Um zahlreiche Probeaufträge ersuchen Hochachtungsvoll

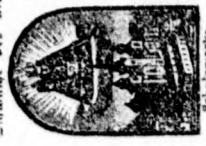
### Joh. & Peter Kommes

II. Hatzfelder Dampfmühlgesellschaft.

Dasselbst wird auch ein Maschinist aufgenommen.

## Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich während bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altherkanntes Haus- und Volksmittel. Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwere des Magens, übermäßiger Sauer, Blähung, saures Aufstossen, Kopf-, Brust- und Rückenweh, Schwindel, Schlaflosigkeit, Stuhlverstopfung, Erbrechen, Magenkrämpfe, Schlingenschnitten, etc. etc. Auch bei Kopfschmerz, Rheumatischen bei Magens mit Gelenken und Gelenken, Schärmer, Krämpfe mit Magenbeschwerden als heilungsfähiges Mittel erprobt. Bei schweren Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen von großem Nutzen erwiesen. Sie sind in jeder Apotheke zu haben. Preis 1/2 Kreuzer. Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in Hatzfeld: Mathias Holz.



## Original Pariser Cummi- und Fischblasen

in unübertrefflichen vorzüglichsten Qualitäten per Dutz 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 fl. Prompte Versendung discretest überallhin durch

**J. Reif, Specialist Wien**

IV. Margarethenstrasse 7.

erste und renommierteste Firma dieses Faches, Beste und solideste Bedienung, Ansfürliche Preis-Courante gratis, franco und in verschlossenen Couverts.



Org

Die „Sa

Man prä

Anonm

Unf

entfche  
Jahre  
Jahr  
sehr tu  
Getreid  
rung  
andere  
ausgin  
suchte  
Anordn  
betroff  
den je  
ger un  
für be  
Diese  
das B  
traurig  
tigkeit  
maßgel  
fes ni  
hangig  
dem C  
erfreul  
lichen  
Result  
Unter  
langen  
Verwi

mer so  
digkeit  
und da  
S  
Eophe  
„Fr 033  
jagte:  
Strieg  
und w  
raffen.  
immer  
abjha  
Böfker  
Wort  
bö Bö  
tel ver  
der me  
stedt.  
all fin  
Ander  
Ehan  
jchlag